

CLEVELAND ORCHESTRA

Donnerstag, 22.10.2015 · 20.00 Uhr

KONZERTHAUS
DORTMUND



CLEVELAND ORCHESTRA

FRANZ WELSER-MÖST DIRIGENT

Abo: Orchesterzyklus II – Meisterkonzerte

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €





OLIVIER MESSIAEN (1908 – 1992)

»Chronochromie« (1960)

Introduction

Strophe I

Antistrophe I

Strophe II

Antistrophe II

Épode

Coda

– Pause ca. 20.30 Uhr –

RICHARD STRAUSS (1864 – 1949)

»Eine Alpensinfonie« op. 64 (1915)

Nacht – Sonnenaufgang – Der Anstieg – Eintritt in den Wald –

Wanderung neben dem Bache – Am Wasserfall –

Erscheinung – Auf blumigen Wiesen – Auf der Alm –

Durch Dickicht und Gestrüpp auf Irrwegen – Auf dem Gletscher –

Gefahrvolle Augenblicke – Auf dem Gipfel – Vision –

Nebel steigen auf – Die Sonne verdüstert sich allmählich –

Elegie – Stille vor dem Sturm – Gewitter und Sturm, Abstieg –


Sonnenuntergang – Ausklang – Nacht

– Ende ca. 21.50 Uhr –



KURZ VOR DEM KONZERT

GÖTTLICHE UND WELTLICHE KLANGBILDER

»Chronochromie« von Olivier Messiaen und »Eine Alpensinfonie« von Richard Strauss sind zwei der bedeutendsten Orchesterwerke des 20. Jahrhunderts. Strauss schaut 1915 auf das vergangene Jahrhundert zurück und schließt die Geschichte der Programmmusik mit seiner letzten großen Tondichtung kunstvoll instrumentiert ab. Messiaen schreibt die Orchestrierungskunst 45 Jahre später weiter und kreiert eine nie gehörte Klangwelt in Bildern von ebensolcher Schönheit und Sinnlichkeit. Die Werke dieses Konzertes enthalten Klangbilder aus der Natur, so Vogelstimmen und Wasserfälle zweier unterschiedlicher Tonsetzer. Messiaen vertont die göttliche Natur, Richard Strauss diejenige des »Antichrist« Friedrich Nietzsches: ein Wirkungsvergleich der besonderen Art. 

KLANGREICHES KALEIDOSKOP

OLIVIER MESSIAEN »CHRONOCHROMIE«

»Chronochromie«, also »Zeitfarbe«, überschreibt Messiaen seine Orchesterkomposition aus dem Jahre 1960. Natur, Rhythmus und Ornithologie sind zentrale Themen dieses Werkes. Wasserfallgeräusche werden kunstvoll orchestriert, komplizierte rhythmische Reihen stellen die Symbiose von Kunst und Natur kompositorisch dar, und im vorletzten Satz des sieben teiligen Werkes komponiert Messiaen eine der anspruchsvollsten und komplexesten Fugen der Orchesterliteratur: eine 18-stimmige »Vogelfuge.« Kaum ein Werk Messiaens kreist nicht um das Thema Ornithologie. Auf der ganzen Welt hat der französische Komponist Vogelstimmen aufgenommen und notiert, um sie naturalistisch und kunstvoll zu instrumentieren. Darüber hinaus steht auch »Chronochromie« für Messiaens Visionskraft der Synästhetik. Beim Hören von Tönen und Klängen und im Kompositionsprozess hat Messiaen präzise und hochdifferenzierte Farbvorstellungen vor seinem Auge, die dann zu Klangbildern verschmelzen. Messiaen hadert sein gesamtes Komponistenleben mit der Tatsache, dass diese Fähigkeit für viele Menschen schwer nachvollzieh- und hörbar bleibt.

Eine weitere Besonderheit von »Chronochromie« ist darüber hinaus, dass Messiaen hier einmal den religiösen Aspekt nicht in den Vordergrund der Komposition rückt. Der tiefgläubige katholische Organist Messiaen lässt sich in der Einheit von Werk und persönlicher Religiosität nur noch mit Anton Bruckner vergleichen. Auch wenn Messiaen Natur und Vogelstimmen zu Noten transformiert, meint er immer auch Gott. »Chronochromie« wird 1960 in Donaueschingen vom Sinfonieorchester des SWF (heute: SWR Sinfonieorchester) unter der Leitung von Hans Rosbaud uraufgeführt.

MIT NIETZSCHE AUF DEM GIPFEL

RICHARD STRAUSS »EINE ALPENSINFONIE«

In der Geschichte der sinfonischen Musik gibt es nur wenige Werke, deren Beliebtheit bei Dirigenten, Orchestern und Zuhörern in derartig eindeutigen Gegensatz zur reservierten Haltung der Musikwissenschaft steht, wie diese letzte Tondichtung von Richard Strauss. Aber die Geschichte dieser Komposition beginnt an anderer Stelle – nämlich im beschaulichen Murnau am Staffelsee, von wo aus der 14-jährige Richard Strauss zu einer Bergtour aufbricht, auf der er sich heillos verirrt, ein Gewitter überstehen muss und in einem Berghof Zuflucht findet. Die Erlebnisse dieser Wanderung verarbeitet er kompositorisch am Klavier und skizziert sie einen Tag später in seinem Notenheft. 35 Jahre später beschäftigt sich der inzwischen weltberühmte Komponist wieder mit dem Thema. Nach seiner höchst erfolgreichen Reihe sinfonischer Dichtungen ist er mitten in der Arbeit an der gigantischen Oper »Die Frau ohne Schatten«. Die Arbeit gerät ins Stocken, weil der Textdichter Hugo von Hofmannsthal ihn warten lässt. Diesen Zeit-

*Nur wenige Schritte
zu Ihrem Klavier.*

Unsere Filiale im Foyer des Konzerthauses lädt Sie ein
zu einem Probespiel! Kaufen, mieten, leihen,
Service, Werterhalt und Wertanlagen.
Wir beraten Sie gerne umfassend.



Maiwald

Klaviere & Flügel im Konzerthaus

Brückstraße 21 · Dortmund · Telefon 0231 2 26 96-145 · www.steinway-dortmund.de



raum nutzt Strauss zur Arbeit an dieser, seiner letzten großen sinfonischen Dichtung. Zunächst gibt es Skizzen zu einer viersätzigen Sinfonie in der Nachfolge der vorher komponierten »Sinfonia domestica«. Strauss verwirft den Plan einer streng sinfonischen Form und orientiert sich formal an seiner Tondichtung »Also sprach Zarathustra«. Einzelne Episoden werden zu einem pausenlosen Werk verwoben, mit ca. 50 Minuten Aufführungsdauer dem längsten sinfonischen Opus des Münchner Klangmagiers.

Den 20 Episoden liegt der Ablauf einer imaginären Bergwanderung zugrunde, vorangestellt ist die Nacht, die das Werk auch beschließt. Die selbsterklärenden Titel und ihre lautmalerisch einprägsame Vertonung, die von ersten Skizzen um 1900 im Wesentlichen zwischen 1911 und 1915, nicht zufällig kurz vor dem Beginn der Ära der Filmmusik, entsteht, sind von Richard Strauss als Töne ohne Bilder, klangreiche Visionen und innere Wanderung konzipiert. Denn eine zweite (Be-)Deutungsebene dieses Werkes stellt sein philosophisch-weltanschaulicher Hintergrund dar.

Richard Strauss ist nicht erst seit seiner »Zarathustra-Komposition« ein bekennender Anhänger der Schriften Friedrich Nietzsches. In der ersten Skizzenphase um 1900 soll das Schicksal des Schweizer Malers Karl Stauffer-Bern, eines begeisterten Bergsteigers vertont werden. Davon distanziert sich der Komponist im weiteren Schaffensprozess zunehmend. Die eigenen Lebens- und Bergerlebnisse sowie Nietzsches Schriften, namentlich »Also sprach Zarathustra« und »Der Antichrist« treten als Inspirationsquellen in den Vordergrund. Strauss nennt das Werk »Der Antichrist. Eine Alpensinfonie« und verkürzt diesen Titel erst in der Reinschrift der Partitur vom 8. Februar 1915, wahrscheinlich eher mit Rücksicht auf seine Position als Preußischer Hofkapellmeister, denn weil er sich von der Nietzsche-Programmatis gelöst hat.

Die einerseits so konkrete Bergwanderung darf also mithin als Lebenswanderung des Menschen gehört werden. »Ich will meine Alpensinfonie den Antichrist nennen, als da ist: sittliche Reinigung aus eigener Kraft, Befreiung durch die Arbeit, Anbetung der ewigen, herrlichen Natur«. Vor diesem Hintergrund gewinnt die kompositorische Ausformung der Werkachse »Auf dem Gipfel« doppelte Bedeutung. Die staunend suchende Oboenmelodie steht für den Menschen, der vor der überwältigenden Größe der Natur innehält, bevor Strauss, ganz Klangmagier, in die Vollen greift und die verschiedenen leitmotivisch eingesetzten Themen, das Gipfelthema, das Berg- und Verzückungsthema sowie das alles überstrahlende Sonnenthema erklingen lässt. Auch die Episoden »Vision« und »Elegie« kreisen um den Menschen, nicht um den Berg.

Strauss wird von Musikwissenschaftlern vorgeworfen, der Alpensinfonie fehle jede Ironie seiner vorherigen Tondichtungen. So platt wie das ironisch zu verstehende Zitat des Komponisten, er habe einmal so komponieren wollen wie die Kuh die Milch gibt, so einfach also erschließen sich die verschiedenen Bedeutungsebenen und auch die formalen Eigenschaften dieses Werkes aber nicht. »Eine Alpensinfonie« ist Gipfel- und Endpunkt der romantisch orchestralen Klangmalerei und der Programm- und Naturmusik, die, weit gefasst, mit Beethovens »Pastorale« beginnt und über Wagners »Ring«, Berlioz' »Symphonie fantastique« schließlich zu Franz Liszts Frühwerk »Ce qu'on entend sur la montagne«, seiner »Berg-Sinfonie« führt. All diese Einflüsse lassen sich auch in der »Alpensinfonie« noch einmal konkret hörbar nachweisen, der geniale Cluster, mit dem Strauss das Werk in der Nacht entstehen lässt, erinnert an den Beginn von Wagners »Rheingold«, doch bereits mit Harmonien des 20. Jahrhunderts.

Dieses kompositorische Können als rückschrittlich, reaktionär oder wenig inspiriert abzuqualifizieren, ginge am Kern und Gehalt eines einmaligen Orchesterkunstwerks vorbei. Über 125 Instrumente sieht Strauss vor. Da kommen die Orgel, Kuhglocken, ein Donnerblech, Windmaschinen und ein Heckelphon zum Einsatz – aber nicht um einer »Materialschlacht«, sondern um der genauen und höchst transparenten Instrumentierung willen. 16 Blechbläser sind alleine für die Bühnenmusik vorgesehen. Überträgt man Strauss' bezogen auf seine Oper »Elektra«



Dortmund • Berlin • Bernau • Breslau • Gotha • Südwestfalen • Zwickau

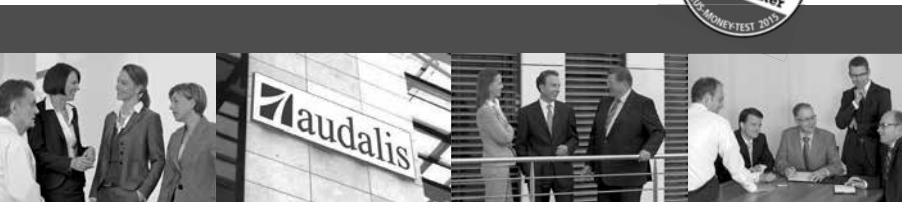
Wir treffen den Ton ...

in der Besetzung

12 Wirtschaftsprüfer, 26 Steuerberater, 11 Rechtsanwälte, 4 Unternehmensberater,
insgesamt über 210 Mitarbeiter

... über alle Oktaven!

Kommen Sie auf uns zu. Wir sind ganz in Ihrer Nähe.



audalis • Wirtschaftsprüfer • Steuerberater • Rechtsanwälte • Unternehmensberater
Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund • Tel.: +49 (0)231 22 55 500 • audalis.de

formulierten An- und Ausspruch, dass seine gigantische Orchesterbesetzung zu klingen habe wie Mendelssohns Elfenmusik aus dem »Sommernachtstraum«, auf die »Alpensinfonie«, so wird deutlich, dass hier ein Orchesterpraktiker und Klangfarbentüftler große Wirkung durch Vielfalt, nicht durch Klangmasse erzeugt. Zum Kompositionszeitpunkt beschäftigt sich Strauss parallel mit seiner ebenso üppig orchestrierten »Frau ohne Schatten«. »Die Alpsinfonie« lebt von den dynamischen und klangfarblichen Kontrasten. Wie nach ihm Messiaen, so lässt auch Strauss Vogelstimmen und Wasserfälle erklingen, und dies im Wissen um die zu erzielenden Klangfarben und -wirkungen.

»Jetzt endlich hab' ich instrumentieren gelernt«, wird Strauss nach der Generalprobe zur Uraufführung zitiert – in Anbetracht seines sinfonischen Gesamtwerkes, den frühen Erfolgen »Till Eulenspiegel« und »Don Juan« bis hin zur »Sinfonia domestica« und der »Alpensinfonie« eine höchst ironische Koketterie. Wenn der Münchner Spätromantiker um eines nicht verlegen ist, dann um die perfekte Beherrschung des Orchesters. 6 Tage nach der heutigen

Aufführung im Konzerthaus Dortmund jährt sich die Uraufführung des Werkes zum 100. Mal. Die Dresdner Hofkapelle (die heutige Staatskapelle) spielte sie unter der Leitung des Komponisten in Berlin.

SCHARDTS PLATTENSCHRANK

UNSER PROGRAMMHEFTAUTOR ULRICH SCHARDT EMPFIELT

Olivier Messiaens »Chronochromie« darf unter Pierre Boulez und dem Cleveland Orchestra gehört und genossen werden. Mehr Klangfarbendetails und Strukturfreilegung sind auf Tonträgern kaum denkbar (Deutsche Grammophon).

»Eine Alpsinfonie« ist seit der digitalen Ära ein sehr beliebtes Werk für Aufnahmen. In der zerklüfteten diskografischen Landschaft des Autors erstrahlt so mancher Gipfel. Auffallend oft finden sich Spitzenaufnahmen aus den »Strauss-Metropolen« München, Wien und Dresden. Das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks erblüht in transparenter Klangpracht unter Franz Welser-Möst's unsentimental straffer Leitung. Auf dem Gipfel wird sich nicht breitgemacht, die schlüssige Erzählweise überzeugt in allen meisterhaft ausgearbeiteten Details – eine Aufnahme im Geiste Richard Strauss' (BR Klassik). Übertreffendes Orchesterspiel liefert dasselbe Orchester auch unter seinem ehemaligen Chefdirigenten Lorin Maazel (RCA/BMG). Unter den zahlreichen Aufnahmen der Wiener Philharmoniker empfehle ich die DG-Aufnahme mit Christian Thielemann, der die Dramaturgie des Werkes auskostet und die Philharmoniker fettfrei schmelzen lässt. Die Staatskapelle Dresden, eines der Lieblingsorchester von Strauss, bietet ein spiel- und klangtechnisch perfektes Alpenpanorama unter Fabio Luisi (Sony Classical). Das Royal Concertgebouw Orchestra badet im luxuriösen Cinemascope-Sound. Mariss Jansons wandert gemessenen Schritts und kostet die Höhepunkte genüsslich aus (RCO Live). Nicht fehlen darf die späte Erstbeschäftigung Herbert von Karajans mit dem Werk. Die Berliner Philharmoniker zerreißen sich auf der Gipfeltour und öffnen den Klanghimmel (Deutsche Grammophon). Historisch wertvoll und erkenntnisreich sind die Aufnahmen des Komponisten selbst, so auch die der Alpsinfonie mit dem Bayerischen Staatsorchester (Dutton Classics): frei von Rubatoseligkeit, schlank, sehnig und aus einem Guss.

GEHÖRT IM KONZERTHAUS DORTMUND

Das Mahler Chamber Orchestra unter Peter Eötvös' Dirigat beschloss im Februar 2014 sein Konzert mit Messiaens »Chronochromie«. »Eine Alpsinfonie« erklang im Konzerthaus Dortmund zuletzt im November 2013, dargeboten von einem Orchester, das durch die räumliche Nähe zu Komponisten und Schauplatz des Werkes nahezu prädestiniert ist: den Münchner Philharmonikern unter Lorin Maazel.



PARK Wirtschaftsstrafrecht.

Strafrecht für Unternehmer. Effektiv. Kompetent. Diskret.

PROF. DR. TIDO PARK Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. TOBIAS EGGERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

DR. STEFAN RÜTTERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. MATHIS BÖNTE Rechtsanwalt

SEBASTIAN WAGNER Rechtsanwalt

EERKE PANNENBORG LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt

PROF. DR. MARK DEITERS Universitätsprofessor | Of Counsel

Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund | Fon (0231) 95 80 68 - 0
www.park-wirtschaftsstrafrecht.de



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT
STEUERSTRAFRECHT
COMPLIANCE



THE CLEVELAND ORCHESTRA

Unter seinem Musikalischen Leiter Franz Welser-Möst ist das Cleveland Orchestra zu einem der besten Ensembles der Welt avanciert und hat neue Standards in der künstlerischen Darbietung, der kreativen Programmgestaltung und im sozialen Engagement gesetzt. Dank der starken und kontinuierlichen finanziellen Unterstützung durch seine Heimatregion kann das Orchester seine Ziele mit neuer Energie und Tatkraft anstreben, seine Konzerte attraktiver machen für junge Menschen und das Interesse der Öffentlichkeit am legendären Klang des Orchesters und seiner engagierten Programmgestaltung wachhalten. Die Partnerschaft mit Welser-Möst, die 2002 begann und mit der Spielzeit 2015/16 in ihr 14. Jahr geht, brachte dem Cleveland Orchestra eine bisher unerreichte Zahl von Verpflichtungen als Ensemble in Residence in den USA und weltweit ein, darunter jene beim Musikverein Wien, dem ersten Engagement dieser Art eines amerikanischen Orchesters.

Alljährlich gastiert das Orchester für einen längeren Zeitraum unter dem Namen Cleveland Orchestra Miami in Miami, Florida, in der Spielzeit 2015/16 zum 10. Mal; hier bestreitet das Orchester ein umfangreiches vierwöchiges Programm mit Konzerten, Präsentationen auf Gemeindeebene, Bildungs- und Partnerprogrammen. Das Cleveland Orchestra kann eine umfangreiche und exzellente Diskografie und zahlreiche Rundfunk- und TV-Mitschnitte vorweisen. Eine Reihe von DVDs und CDs unter der Leitung von Franz Welser-Möst erweitern den umfangreichen und vielgelobten Aufnahmekatalog der früheren Chefdirigenten des Ensembles. Außerdem werden in jeder Spielzeit Mitschnitte der Konzerte des Cleveland Orchestra über Rundfunkstationen in ganz Nordamerika und Europa übertragen. Sieben Chefdirigenten – Nikolai Sokoloff, Artur Rodzinski, Erich Leinsdorf, George Szell, Lorin Maazel, Christoph von Dohnányi und Franz Welser-Möst – haben die Geschichte und die klangliche Entwicklung des Ensembles seit seiner Gründung 1918 begleitet. Über Tourneen, längere Gastspiele, Rundfunkübertragungen und Aufnahmen kann die Fangemeinde das Cleveland Orchestra in der ganzen Welt erleben.

Das Cleveland Orchestra bedankt sich bei den folgenden Unternehmen und Personen für ihre großzügige Unterstützung der Europatournee 2015 sowie ihrer Wien-Residenz: Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG, Tele München Group, voestapline AG, Miba AG, Herr und Frau Dr. Herbert G. Kloiber, Herr und Frau Dr. Wolfgang C. Berndt, Herr und Frau Dr. Robert Ehrlich und Herr und Frau Alfred Umdasch. Mit besonderem Dank und besonderer Anerkennung für internationales Tour-Sponsoring von Jones Day.

Die Mitglieder des europäischen Beirats des Cleveland Orchestra: Dr. Herbert G. Kloiber (Vorsitzender), Dr. Wolfgang C. Berndt (Stellvertretender Vorsitzender), Mr. Dennis LaBarre (MAA Board President), Dr. Robert Ehrlich, Mr. Peter Mitterbauer, Mrs. Elisabeth Umdasch. 🇺🇸

THE CLEVELAND
ORCHESTRA
FRANZ WELSER-MÖST

FRANZ WELSER-MÖST

Franz Welser-Möst zählt zu den bedeutendsten Dirigenten unserer Zeit. Sein Vertrag mit dem Cleveland Orchestra, dem er seit 2002 als Musikdirektor vorsteht, wurde mehrfach bis in das Jahr 2022 verlängert. Das Cleveland Orchestra, das 2018 sein 100-jähriges Bestehen feiern wird, ist unter der Leitung von Franz Welser-Möst zu neuen Höchstleistungen herangereift. So schrieb unlängst die »New York Times«, das Cleveland Orchestra könne die Bezeichnung »bestes amerikanisches Orchester« beanspruchen, in seiner Virtuosität, seiner Eleganz im Klang, seiner Vielfalt der Farben und dem kammermusikalischen Zusammenhalt. Immer wieder wird es für seine innovativen Programme, zahlreichen Uraufführungen, szenischen und halbszenischen Opernproduktionen, wie zum Beispiel Janáčeks »Schlaues Füchlein« (für seine computeranimierte Umsetzung) gelobt. Neben regelmäßigen Orchesterresidenzen in den USA und Europa gastierte Welser-Möst mit dem Orchester in den vergangenen Jahren in allen wichtigen Konzerthäusern und bei allen bedeutenden Festivals, wie bei den »Salzburger Festspielen« oder beim »Lucerne Festival«.

Durch wegweisende Projekte mit Studenten und Kooperationen mit Universitäten gewinnt das Cleveland Orchestra kontinuierlich ein neues und junges Publikum. Welser-Möst war Musikdirektor des London Philharmonic Orchestra von 1990 bis 1996 und des Zürcher Opernhauses von 1995 bis 2008. Von 2010 bis 2014 war er Generalmusikdirektor der Wiener Staatsoper, eines der größten Repertoirehäuser der Welt, wo er sich neben der Pflege des deutschen, italienischen und slawischen Repertoires – das einen Janáček-Schwerpunkt beinhaltete – mit Opern des 20. Jahrhunderts, allen voran mit denen Richard Strauss', auseinandersetzte. Welser-Möst ist einer der führenden Operndirigenten bei den »Salzburger Festspielen«. Nach triumphalen Erfolgen mit »Rusalka« und dem »Rosenkavalier« leitete er hier 2015 seine 72. Premiere, die Neuproduktion von »Fidelio«; »dessen musikalische Umsetzung hier frenetisch gefeiert wurde« wie die »FAZ« schrieb. 2016 wird er die Neuproduktion von Richard Strauss' »Die Liebe der Danae« dirigieren. Als Gastdirigent hat Welser-Möst eine besonders enge und produktive Beziehung zu den Wiener Philharmonikern entwickelt. Er stand zweimal am Pult des Neujahrskonzertes und dirigiert das Orchester regelmäßig in Abonnementkonzerten im Musikverein Wien, bei Gastspielen in Luzern, bei den »BBC Proms« und auf Tourneen in den USA, Skandinavien und Japan. Diese besondere Beziehung wurde im Frühjahr 2014 mit dem »Ehrenring der Wiener Philharmoniker« gewürdigt. Welser-Möst ist Träger zahlreicher Auszeichnungen und hat CD- und DVD-Aufnahmen vorgelegt, die mehrfach internationale Preise erhielten, wie zuletzt seine »Salzburger Festspiele«-Aufnahme des »Rosenkavaliers«, die mit dem »ECHO Klassik« 2015 ausgezeichnet wurde. Bevorstehende Engagements umfassen Konzerte mit dem Royal Concertgebouw Orchestra in Amsterdam, der Staatskapelle Dresden, der Filarmonica della Scala in Mailand sowie das Nobelpreis-Konzert in Stockholm. 🇺🇸

BESETZUNG CLEVELAND ORCHESTRA

VIOLINE I

William Preucil (Concertmaster)

Blossom-Lee Chair

Yoko Moore (Assistant Concertmaster)

Clara G. and George P. Bickford Chair

Peter Otto (First Associate Concertmaster)

Jung-Min Amy Lee (Associate Concertmaster)

Gretchen D. and Ward Smith Chair

Takako Masame Paul and Lucille Jones Chair

Wei-Fang Gu Drs. Paul M. and

Renate H. Duchesneau Chair

Kim Gomez Elizabeth and Leslie Kondorossy Chair

Chul-In Park Harriet T. and David L. Simon Chair

Miho Hashizume Theodore Rautenberg Chair

Jeanne Preucil Rose Dr. Larry J.B. and

Barbara S. Robinson Chair

Alicia Koelz Oswald and Phyllis Lerner Gilroy Chair

Yu Yuan Patty and John Collinson Chair

Isabel Trautwein Trevor and Jennie Jones Chair

Mark Dumm Gladys B. Goetz Chair

Alexandra Preucil

Katherine Bormann

Analísé Denise Kukulhan

VIOLINE II

Stephen Rose¹ Alfred M. and Clara T. Rankin Chair

Emilio Llinas² James and Donna Reid Chair

Eli Matthews¹ Patricia M. Kozerefski and

Richard J. Bogomolny Chair

Sonja Braaten Molloy

Carolyn Gadiel Warner

Stephen Warner

Ioana Missits

Jeffrey Zehngut

Vladimir Deninzon

Sae Shiragami

Scott Weber

Kathleen Collins

Beth Woodside

Emma Shook

Elayna Duitman

Yun-Ting Lee

VIOLA

Robert Vernon¹ Chaillé H. and Richard B. Tullis Chair

Lynne Ramsey¹ Charles M. and Janet G. Kimball Chair

Stanley Konopka²

Mark Jackobs Jean Wall Bennett Chair

Arthur Klima

Richard Waugh

Lisa Boyko

Lembi Veskimets

Eliesha Nelson

Joanna Patterson Zakany

Patrick Connolly

VIOLONCELLO

Mark Kosower¹ Louis D. Beaumont Chair

Richard Weiss¹ The GAR Foundation Chair

Charles Bernard² Helen Weil Ross Chair

Bryan Dumm Muriel and Noah Butkin Chair

Tanya Eli Thomas J. and Judith Fay Gruber Chair

Ralph Curry

Brian Thornton William P. Blair III Chair

David Alan Harrell

Paul Kushious

Martha Baldwin

KONTRABASS

Maximilian Dimoff¹ Clarence T. Reinberger Chair

Kevin Switalski²

Scott Haigh¹ Mary E. and F. Joseph Callahan Chair

Mark Atherton

Thomas Sperl

Henry Peyrebrune Charles Barr Memorial Chair

Charles Carleton

Scott Dixon

Derek Zadinsky

HARFE

Trina Struble¹ Alice Chalifoux Chair

FLÖTE

Joshua Smith¹ Elizabeth M. and William C. Treuhaft Chair

Saeran St. Christopher

Marisela Sager² Austin B. and Ellen W. Chinn Chair

Mary Kay Fink

PICCOLO

Mary Kay Fink Anne M. and M. Roger Clapp Chair

OBOE

Frank Rosenwein¹ Edith S. Taplin Chair

Jeffrey Rathbun² Everett D. and Eugenia S. McCurdy Chair

Robert Walters

ENGLISCHHORN

Robert Walters Samuel C. and Bernette K. Jaffe Chair

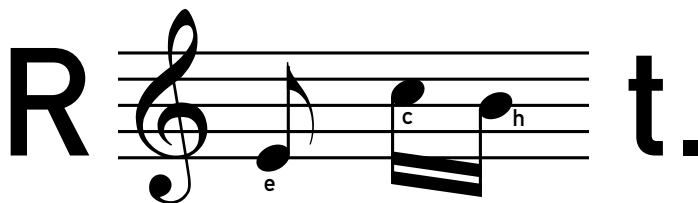
KLARINETTE

Robert Woolfrey



FREUNDE DES KONZERTHAUS DORTMUND E.V.
GEGRÜNDET VOM DORTMUNDER HANDWERK

Musik ist wie ein Puzzle aus Tönen: Viele Elemente fügen sich zusammen zur Erfolgsmelodie des KONZERTHAUS DORTMUND. Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufsrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren etc. Werden auch Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.« Infos: T 0231-22 696 261 • www.konzerthaus-dortmund.de



Rechtsanwälte und Notare SPIEKER & JAEGER



Spieker & Jaeger | kontakt@spieker-jaeger.de | www.spieker-jaeger.de
Kronenburgallee 5 | 44139 Dortmund | Telefon +49 231 9 58 58 - 0



Daniel McKelway² Robert R. and Vilma L. Kohn Chair
Linnea Nereim (Bassklarinetten)
Daniel McKelway (Es-Klarinette)
Stanley L. and Eloise M. Morgan Chair

FAGOTT

John Clouser^{*} Louise Harkness Ingalls Chair
Gareth Thomas
Barrick Stees² Sandra L. Haslinger Chair
Jonathan Sherwin (Kontrafagott)

HORN

Michael Mayhew[§] Knight Foundation Chair
Jesse McCormick Robert B. Benyo Chair
Hans Clebsch
Richard King
Alan DeMattia

TROMPETE

Michael Sachs^{*} Robert and Eunice Podis Weiskopf Chair
Jack Sutte
Lyle Steelman² James P. and Dolores D. Storer Chair
Michael Miller

KORNETT

Michael Sachs^{*} Mary Elizabeth and G. Robert Klein Chair
Michael Miller

POSAUNE

Massimo La Rosa^{*} Gilbert W. and Louise I. Humphrey Chair
Richard Stout (Euphonium und Basstrompete)
Alexander and Marianna C. McAfee Chair
Shachar Israel²
Thomas Klaber (Bassposaune)

TUBA

Yasuhito Sugiyama^{*} Nathalie C. Spence and
Nathalie S. Boswell Chair

PAUKE

Paul Yancich^{*} Otto G. and Corinne T. Voss Chair
Tom Freer² Mr. and Mrs. Richard K. Smucker Choir

PERKUSSION

Marc Damoulakis^{*} Margaret Allen Ireland Chair
Donald Miller
Tom Freer
Thomas Sherwood

TASTENINSTRUMENTE

Joela Jones^{*} Rudolf Serkin Chair
Carolyn Gadiel Warner Marjory and Marc L.
Swartzbaugh Chair

NOTENWART

Robert O'Brien Joe and Marlene Toot Chair
Donald Miller

DERZEIT UNBESETZTE STIFTUNGSSTÜHLE

Sidney and Doris Dworkin Chair
Dr. Jeanette Grasselli Brown and
Dr. Glenn R. Brown Chair
Sunshine Chair
Robert Marcellus Chair
George Szell Memorial Chair

DIRIGENTEN

Brett Mitchell (Stellvertretender Chefdirigent)
Elizabeth Ring and William Gwinn Mather Chair
Robert Porco (Chorleiter)
Frances P. and Chester C. Bolton Chair

^{*} Principal

[§] Associate Principal

¹ First Assistant Principal

² Assistant Principal

STELL DICH DER KLASSIK



TEXT Ulrich Schardt

FOTONACHWEISE

S. 04 © Roger Mastroianni

S. 08 © Roger Mastroianni

S. 16 © Roger Mastroianni

HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund

T 0231-22 696 200 · www.konzerthaus-dortmund.de

GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT Benedikt Stampa

REDAKTION Dr. Jan Boecker · Katrin Philipp

KONZEPTION Kristina Erdmann

ANZEIGEN Katrin Philipp · T 0231 - 22 696 213

DRUCK Hitzegrad Print Medien & Service GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung.
Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.
Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

Fr 13.11.2015, So 15.11.2015, Di 17.11.2015

Teodor Currentzis dirigiert Mozarts Da-Ponte-Opern, MusicAeterna, Solisten |
»Cosi fan tutte«, »Le nozze di Figaro«, »Don Giovanni«

IMPRESSUM



Beratung - Konzeption
Projektbegleitung - Review

Ulrich B. Boddenberg
Consultant - Fachbuchautor

Wissensmanagement
Informationsmanagement
Echtzeit-Kommunikation
Mobile Lösungen, Messaging
hybride Cloud-Integration
Intranet - Extranet - Internet

mit Technologien von
Microsoft, Cisco und Apple
SharePoint, Lync, SQL, Office 365

Tel.: 0231 / 222 458 - 222
E-Mail: ulrich@boddenberg.de

www.boddenberg.de

